

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914**

31.5.1914 (No. 147)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 147

Sonntag, den 31. Mai 1914

157. Jahrgang

Expedition:  
Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprech-  
anschluß Nr. 951, 952, 953, 954), wofolst auch  
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P.  
Einzugsgebühr: die 6 mal gespaltene Beizelle oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keine  
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

**Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung,  
Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden“,  
für den Monat**

**Jun i**

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben sich unter dem 29. Mai 1914 gnädigt bewogen  
gefunden, dem Profiristen der Firma Ernst Köhlin,  
Sofbuchsdruckerei, Gustav Adolf Zehner, in Baden das  
Verdienstkreuz vom Fähringer Löwen zu verleihen.

Seine Exzellenz der Herr Erzbischof hat die Pfarrei  
Meersburg, Dekanats Linzau, dem Pfarrer Karl Fried-  
rich Martin in Eigeltingen verliehen. Der Genannte  
ist am 12. Mai 1914 kirchlich eingesezt worden.

Seine Exzellenz der Herr Erzbischof hat die Pfarrei  
Birndorf, Dekanats Waldshut, dem Pfarrer Emil Ma-  
thias Menges in Ottnhöfen verliehen. Der Genannte  
ist am 10. Mai 1914 kirchlich eingesezt worden.

Vom Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und  
des Auswärtigen wurde Rechtsanwalt Dr. Emil Deschger  
in Säckingen, der auf seine Zulassung beim Amtsgericht  
Säckingen und beim Landgericht Waldshut verzichtet hat,  
in der Riste der Rechtsanwölfe gelöst.

Mit Entschließung des Ministeriums der Finanzen vom  
23. Mai 1914 wurde Maschineninspektor Fritz Schember  
in Karlsruhe zum elektrotechnischen Amt in Mannheim  
versetzt.

**Die Übernahme von Lehramtspraktikanten in den staat-  
lichen höheren Schuldienst betr.**

Auf Grund des § 22 der Verordnung vom 18. Juli  
1913, die praktische Ausbildung und die Beschäftigung  
der Lehramtspraktikanten betr., sind von den Lehramts-  
praktikanten, denen an Ostern 1914 das Zeugnis der An-  
stellungsfähigkeit zuerkannt worden ist, die nachgenann-  
ten in den staatlichen höheren Schuldienst übernommen  
worden:

#### I. Lehramtspraktikanten aus der altsprachlichen Abteilung:

Gisinger, Friedrich aus Basel, Gluck, Siegmund aus  
Bonndorf, Huber, Franz aus Säckingen, Milbenberger,  
Georg aus Riefelsbach, Proskauer, Dr. Carola aus  
Leipzig, Schatz, Joseph aus Mannheim, Schlachter, Alois  
aus Hundheim.

#### II. Lehramtspraktikanten aus der neu-sprachlich-histori- schen Abteilung:

Vader, Alara aus Wien, Bausch, Otto aus Mannheim,  
Bender, Ernst aus Sumpfhöfen, Breiner, Alfons aus  
Mannheim, Cecelins, Luise aus Meersburg, Dah, Dr.  
Theodor aus Ludwigshafen a. Rh., Diemer, Dr. Lud-  
wig aus Konstanz, Dorn, Richard aus Mannheim, Eberle,  
Anna aus Breisach, Eberle, Hans aus Mels, Elbs, Ger-  
mann aus Freiburg i. Br., Fischer, Dr. Antonie aus  
Mannheim, Frank, Dr. Theophil aus Achern, Gottmann,  
Paul aus Mannheim, Grenlich, Laura aus Singen,  
Antz, Konstantz, Groß, Rudolf aus Dill-Weihen-  
stein, Gut, Friedrich aus Dielheim, Hahn, Wilhelm  
aus Wertheim, Kiefer, Otto aus Waldhörn, Knüpfer,  
Hans aus Heidelberg, Lang, Gustav aus Wangen, Lusch,  
Dr. Wilhelm aus Stigheim, Mühlhauer, Anna aus  
Mannheim, Müller, Hermann aus Gailingen, Müller-  
leise, Ernst aus Lahr, Popp, Hildegard aus Mannheim,  
Käble, Hugo aus Lörrach, Reichert, Heinrich aus Wörs-  
zell, Schaub, Friedrich aus Freiburg i. Br., Schwarz,  
Karl aus Neudorf, Selzle, Karl aus Ludwigshafen a.  
Rh., Trenkle, Joseph aus Pechtal, Tritschler, Dr.  
Arthur aus Lörrach, Uhrig, Theodor aus Lahr, Wirth-  
wein, Dr. Theodora aus Zell a. S.

#### III. Lehramtspraktikanten aus der mathematisch-natur- wissenschaftlichen Abteilung:

Vickhardt, Georg aus Weigheim (Württemberg), Zahl-  
busch, Heinrich aus Heidelberg, Hörner, Friedrich aus  
Ralsch, Antz Wiesloch, Hörner, Wilhelm aus Mann-

heim, Karl, Ernst aus Mannheim, Kinzig, Theodor aus  
Mannheim, Kleinhenz, Otto aus Stralsbach bei Kissing-  
gen, Klute, Dr. Fritz aus Freiburg i. Br., Köhlin,  
Wolfgang aus Etlingen, Kose, Ernst aus Lahr, Schil-  
ling, Paul aus Schwellingen, Schuh Oskar aus Kislau,  
Stadler, Martin aus Mannheim, Stetefeld, Ernst aus  
Freiburg i. Br., Strub, Reinhard aus Freiburg i. Br.,  
Vogt, Karl aus Karlsruhe, Weibel, Rudolf aus Säck-  
ingen, Wildens, Ernst aus Wiesloch.

Karlsruhe, den 27. Mai 1914.

Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Böhm.

Fischer.

**Die Anrechnung der Militärzeit für das Dienstalter der  
Lehramtspraktikanten betr.**

Auf Grund des § 25 der Verordnung vom 18. Juli  
1913, die praktische Ausbildung und die Beschäftigung  
der Lehramtspraktikanten betreffend, sind die folgenden  
Lehramtspraktikanten, die an Ostern 1914 nach Vollen-  
dung des Probejahres in den staatlichen höheren Schul-  
dienst übernommen wurden, in den Jahrgang derjen-  
igen Lehramtspraktikanten eingereiht worden, denen an  
Ostern das Anstellungsfähigkeitszeugnis zuerkannt wor-  
den ist:

#### I. Aus der altsprachlichen Abteilung:

Huber, Franz aus Säckingen.

#### II. Aus der neu-sprachlich-historischen Abteilung:

Dah, Dr. Theodor aus Ludwigshafen a. Rh., Diemer,  
Dr. Ludwig aus Konstanz, Gottmann, Paul aus Mann-  
heim, Hahn, Wilhelm aus Mannheim, Müller, Hermann  
aus Gailingen, Käble Hugo aus Lörrach, Selzle, Karl  
aus Ludwigshafen a. Rh., Uhrig, Theodor aus Lahr.

#### III. Aus der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung:

Kinzig, Theodor aus Mannheim.

Karlsruhe, den 27. Mai 1914.

Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Böhm.

Fischer.

**Die Ausführung der Reichsversicherungsordnung betr.**

Nachstehende Bekanntmachung des Reichskanzlers vom  
14. Mai 1914 — Zentralblatt für das Deutsche Reich  
Nr. 24 — bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.

Karlsruhe, den 26. Mai 1914.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Weingärtner.

Klenker.

#### Bekanntmachung.

Zur Ausführung des § 518 Abs. 2 der Reichsversiche-  
rungsordnung vom 14. Mai 1914.

Auf Grund des § 518 Abs. 2 der Reichsversicherungs-  
ordnung hat der Bundesrat bestimmt:

1. Die Krankenkassen haben an die Ersatzkasse, auf  
deren Antrag der Bundesrat eine Anordnung nach § 518  
Abs. 1 der Reichsversicherungsordnung getroffen hat, die  
bei ihnen für die Mitglieder der Ersatzkasse nach § 517  
Abs. 2 eingehenden Beitragsteile der Arbeitgeber zu vier  
Fünfteln bis zum Ende des auf ein Kalendervierteljahr  
folgenden Monats abzuführen. Dabei haben sie ein Ver-  
zeichnis ihrer Mitglieder, die zugleich Mitglieder der Er-  
satzkasse sind und deren Rechte und Pflichten als Mit-  
glieder der Krankenkasse ruhen, unter Angabe der für  
diese Mitglieder gezahlten Arbeitgeberbeiträge sowie des  
Zeitraums, für den diese Beiträge gezahlt sind, beizufü-  
gen.

Erreicht der an die Ersatzkasse abzuführende Gesamt-  
betrag nicht zehn Mark, so ist er nach Ablauf des folgen-  
den Kalendervierteljahrs zu zahlen.

2. Die beteiligten Kassen können über die Art und  
Weise der Abführung anderes vereinbaren.

3. Anordnungen des Bundesrats nach § 518 Abs. 1 der  
Reichsversicherungsordnung werden im Zentralblatt für  
das Deutsche Reich veröffentlicht.

Berlin, den 14. Mai 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:

gez. Dehrüß.

(Mit einer Landtagsbeilage.)

Das Badische Staatsschulbuch betr.  
Der Kurs für Vereinzahlungen auf 4 prozentige Buch-  
schulden beträgt bis auf weiteres 97.50 M. für 100 M.  
Buchschuld.

Karlsruhe, den 30. Mai 1914.

Großh. Staatsschuldenverwaltung.

### Gewinnansatz

der

#### A. Preussisch-Süddeutschen (290. Königlich Preussischen) Klassenlotterie

5. Klasse 18 Ziehungstag 29. Mai 1914

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne  
gefallen, und zwar je einer auf die Kote gleicher Nummer  
in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr u. St. u. f. B.)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über  
240 M. gezogen:

4 Gewinne zu 10 000 M. 82353 129403  
8 Gewinne zu 5000 M. 2066 108778 133994 134341  
64 Gewinne zu 3000 M. 1444 4012 4590 189562  
20696 22328 31117 34685 36871 39599 42609 47469  
49232 51970 52839 55277 58207 77288 87246 111166  
113931 117133 121311 122850 134447 138037 139468  
181927 190255 216695 217302 227169

152 Gewinne zu 1000 M. 1149 10407 33417 34105  
35900 36794 38494 40245 44446 45852 47496 55745  
58004 59196 61848 64122 68332 69507 69995 73710  
73950 74892 77334 85189 85521 87402 87809 90087  
97475 98233 100714 101736 102595 102827 103497  
103586 104540 107600 109468 117163 122099 125057  
134127 139833 143369 144098 145854 148245 148505  
161124 161193 165128 165158 169235 173971 177858  
180176 181217 184347 187098 187999 189883 190647  
192703 197800 199847 203425 204494 204882 213055  
220744 223853 226509 229020 229429 232999

208 Gewinne zu 500 M. 104 1099 5252 17625  
21117 21435 23472 23521 26297 26327 26799 30135  
30901 31688 31803 32013 32944 33925 34139 35914  
43481 44264 52662 57863 62542 66235 67334 71205  
77005 79783 94039 94249 96942 97538 100306 101073  
102929 104286 104441 105351 106023 107238 108293  
113172 113652 114887 117601 119051 119125 122290  
122772 125906 128008 130011 135846 137981 140394  
141255 142629 145025 145517 147482 148242 149829  
150365 153923 154499 163825 164069 165737 167677  
169829 173708 180507 180796 181097 184937 188592  
193203 194326 194654 195718 199752 202863 208156  
208300 210693 213182 214014 214372 214795 215657  
216824 217207 219031 221420 222887 223089 226504  
227038 227511 230830 232508 233764

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über  
240 M. gezogen:

2 Gewinne zu 50 000 M. 222809  
2 Gewinne zu 10 000 M. 147721  
8 Gewinne zu 5000 M. 10214 34911 117162 208167  
62 Gewinne zu 3000 M. 16449 20384 27260 29747  
34102 38562 37592 45395 45530 52760 58802 90623  
100856 106702 110329 126214 126304 131532 132911  
151144 152154 167604 172192 172670 182657 190998  
191632 193273 206062 208241 232234

146 Gewinne zu 1000 M. 3834 4983 7710 9162  
14303 18240 21891 24882 26291 27488 28741 29010  
29694 30693 32581 33189 49055 50506 50621 55687  
59836 62155 69940 74546 80710 80956 82272 83391  
85780 87439 89838 90966 95925 97631 105109  
110223 110844 111152 111593 118218 121680 129087  
131307 137432 153758 160643 160795 160915 162312  
163113 164907 167659 168472 170493 170785 175532  
183148 183327 188616 190020 191994 195931 206649  
212164 214676 215360 216151 216987 217373 221311  
224704 227509 229783

192 Gewinne zu 500 M. 1475 4451 7980 10401  
10786 10914 11537 11698 14836 18242 18903 19385  
19482 21611 28525 33201 35664 45780 47384 48124  
49739 50238 52362 53070 53520 54726 56738 58677  
59454 62067 64485 68185 71358 73559 76079 78473  
78792 79160 80809 83169 85270 89553 95104 95113  
98662 113475 117108 119471 124678 125240 133185  
134468 134853 140132 142955 143837 150469 152205  
152461 153516 154527 157482 160342 170737 173486  
174738 174790 176375 177868 180014 188927 189912  
190687 192263 192747 194161 195053 195865 197630  
197943 198352 199655 201404 202967 205598 205750  
210035 212587 215144 217603 219810 220676 222411  
224478 224530 232055

### Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 30. Mai.

#### \* Innerpolitische Wochenrückblicke.

Regierung und Reichstag.

Die Ereignisse vor und bei dem Reichstagsabschluss zit-  
tern noch nach. Eine der Fragen, die andauernd erörtert  
werden, ist das Verhältnis von Regierung und Reichs-  
tag. Je mehr man es sich überlegt, desto weniger glaub-

haft erscheint die angebliche Leichtigkeit der Aufgabe, eine Verständigung zwischen Regierung und Reichstag über die Arbeitsleistung des Parlaments herbeizuführen. Nur die mangelnde Fühlung zwischen dem leitenden Staatsmanne und dem Reichstage soll an dem, was man die Unfruchtbarkeit des letzten Tagungsabschnitts (1913/14) genannt hat, schuld sein. Es klingt fast so, als wenn die Verbündeten Regierungen und der Reichskanzler nur zu befehlen brauchen. Prüft man aber an den Tatsachen, ob die Bereitwilligkeit der Parteien, in wichtigen Fragen Wünschen und Anregungen der Regierung zu folgen, wirklich vorhanden sei, kommt man zu einem ganz anderen Ergebnisse. Bismarck und Fürst Bülow haben an wichtigen Punkten der vaterländischen Entwicklung die Parteien man möchte sagen: beschworen, ihnen zu folgen, die Parteien, bzw. eine Mehrheit von ihnen, blieben bei ihrem Nein. Und der Umstand, daß der Wunsch nach Fühlungnahme zwischen dem Reichskanzler und dem Reichstage in demselben Augenblicke laut wird, wo in einer bestimmten Frage der Wunsch der Regierung auf das deutlichste kundgetan, aber von der Mehrheit nicht beachtet wurde, läßt für die Zukunft in dieser Beziehung nichts gutes erwarten. Wir meinen die Reform der Beamtenbesoldung, die im Reichsgericht ist in Preußen dagegen noch erreicht zu werden scheint. Unsere Parteien sind eben Machtorganisationen und sehen eine ihrer Hauptaufgaben darin, ihren Willen, den sie mit dem Staatswohl gleichsetzen, dem Staate und dessen Organen aufzuerlegen. Von so rein sachlichen, idealistischen Gedanken sind sie nicht immer getragen, wie sie der Reichstagsabgeordnete von Calber freisprechend in Betrachtung über das Zusammenarbeiten von Regierung und Reichstag entwickelt und wie er sie auch in der Kommissionsverhandlung über den Spionageentwurf betätigt hat. Nicht auf dieser, aber auf anderer Seite wird der Ruf nach besserer „Fühlung“, der für unsere Entwicklung immerhin kennzeichnend ist, als ein taktisches Mittel wie andere verwendet.

Er liegt durchaus in der Richtung der üblichen Machtpolitik. Man hat das Gefühl, nicht recht weiterzukommen oder gar vor der öffentlichen Meinung wegen Verzögerung der Geschäfte ins Unrecht zu geraten. Die „Verständigung“ mit der Regierung hat unter Umständen den Zweck, dieser das Zeitweil anzulegen und auf solche politischen Entschlüsse Einfluß zu gewinnen, die verfassungsgemäß der anderen Seite zustehen. Ob der Versuch zur Vereinbarung eines Arbeitsplanes zwischen Reichskanzler und Reichstag, zu dem der Reichskanzler seine Bereitwilligkeit erklärt hat, gelingen wird, muß daher abgewartet werden. Ein Erfolg wäre natürlich sehr erfreulich.

#### Die Nachwahl in Stendal-Osterburg.

Durch die Nachwahl in Stendal-Osterburg ist ein Reichstagsitz seitens der Konservativen an die Nationalliberalen übergegangen. Bei der ersten Wahl am 15. Mai 1914 erhielten der bisherige Inhaber des Sitzes Hoeß (Konf.), dessen Wahl für ungültig erklärt war, 12 882 Stimmen, Bachhorst de Wente (natl.) 7010 und Weims (Soz.) 6911 Stimmen; bei der Stichwahl am 25. Mai fielen 15 076 Stimmen auf Bachhorst und 12 761 Stimmen auf Hoeß. Die sogenannte Linke des Reichstages, von der ernsthaftere Politiker immer noch reden, hat damit nach einer zweifelsfreien Aufstellung, die sich auf die Zählung der Sozialdemokraten, Fortschrittler und Nationalliberalen beschränkt, den Bestand von 200 Mitgliedern erreicht. Das ist bei einer Gesamtzahl von 397 die Mehrheit. Die Umstände bei der Wahl des nunmehrigen Reichstagsabgeordneten Bachhorst de Wente bringen in der Tat den Großblock in Erinnerung. Der nationalliberale Kandidat konnte den Sitz nur durch Gewinnung der sozialdemokratischen Stimmen erhalten. Mit dieser Wissenschaft ist der Kandidat und die nationalliberale Partei des Kreises in den Wahlkampf eingetreten. Der Kandidat hat sich aber nicht verleiten lassen, seinen wirtschaftspolitischen Standpunkt preiszugeben; er hat sich, wie man sagt, als „Hochschulzöllner“ bekannt und ist für den Mahnzoll eingetreten. Ebenso wenig hat er die sozialdemokratischen Stichwahlbedingungen unterschrieben. Die sozialdemokratische Stichwahllozung zugunsten des Nationalliberalen konnte daher nur mit den Erklärungen begründet werden, die dieser in den Wahlversammlungen abgegeben habe. Damit hat die Sozialdemokratie sachlich von ihren Bedingungen abgesehen, denn sie pflegen die Verpflichtung zu enthalten, gegen erhöhte indirekte Steuern zu stimmen. Auch die „Nationallib. Reichsfortschrittler“, die besonders energisch gegen jedes Zugeständnis an die Sozialdemokratie auftritt und die milde Behandlung des konservativen Abgeordneten Rübbling in Württemberg, der die Stichwahlbedingungen unterschrieben hatte, auf das schärfste getadelt hat, schreibt: „Selbstverständlich ist der gegen den Abgeordneten Bachhorst erhobene Vorwurf, daß er sozialdemokratische Stimmen angenommen habe, töricht. Sozialdemokratische Wahlhilfe abzulehnen, wird keiner Partei und keinem Kandidaten zugemutet werden dürfen, so lang sie nicht, was hier nicht behauptet werden kann, durch Umstände, wie sie der bekannte Zentralvorstandsbeschluss verbietet, erkaufte wird.“ Die Hoffnung der Sozialdemokratie geht dahin, bei der nächsten Wahl in Stendal den eigenen Kandidaten in die Stichwahl mit dem konservativen zu bringen; diesmal war der Vorkämpfer des nationalliberalen vor dem sozialdemokratischen Bewerber nur noch 99 Stimmen. — Während im Wahlkreise Stendal-Osterburg die Nationalliberalen und Fortschrittler von Anfang an zusammengingen, ist in dem Wahlkreise Coburg, der durch die Beförderung des bisherigen nationallibe-

ralen Inhabers Quark an die Spitze der Coburger Ministerialabteilung frei geworden ist, eine Einigung nicht erzielt worden. Die Fortschrittler sind mit der Ernennung eines besonderen Kandidaten vorausgegangen, die Nationalliberalen sind gefolgt.

#### Sozialdemokratie und Kaiserkrönung.

Nach der Reichsverfassung kann ein Reichstagsabgeordneter wegen seiner Abstimmungen und „wegen der in Ausübung seines Berufes getanen Äußerungen“ nicht zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen werden. In der letzten Reichstagsitzung sind bekanntlich bei der üblichen Ausbringung des Kaiserhochs die Sozialdemokraten sitzen geblieben. Sie haben damit den Beschluß eines Parteitag erfüllt, der den Kampf gegen die Monarchie mehr in den Vordergrund zu rücken wünschte. Eine gerichtliche Verfolgung droht deswegen den sozialdemokratischen Abgeordneten nicht. Diese waren bei ihrer Handlung zweifelsohne der Ansicht, daß die Straffreiheit des Abgeordneten sie schütze. Der zuständige Staatsanwalt hat erwidert, ob ein strafrechtliches Einschreiten am Orte sei, ist aber zu einem Nein gekommen. Es war ihm wahrscheinlich, daß die Gerichte der Rechtsauffassung folgen würden, wonach einerseits die Verweigerung der Ehrung zu den „Äußerungen“ im Sinne der Verfassung zu rechnen ist und andererseits der Augenblick des Kaiserhochs noch in die Reglementarperiode fiel. Mit Recht aber hat der preussische Justizminister Dr. Bielefeld im preussischen Herrenhause darauf hingewiesen, daß eine Strafverfolgung der sozialdemokratischen Abgeordneten, die mit einer Freisprechung e. den würde, der Partei zu einem Triumph verhilfe.

#### Die Ereignisse in Albanien.

Durazzo, 29. Mai. Das neue albanische Kabinett dürfte folgende Zusammenetzung haben: Türkhan Pascha, Borsh, Mustafa Jusuf, Kogoa Finanzen, Arbeiter, Böhen und Telegraphen, Turuli Unterrichts, Fürst Bib Doda Außen, Achin Inneres, Abbas Aderban. Die letzten drei haben noch nicht zugestimmt. — Der Fürst hat die Mächte um eine kleine Abtheilung der internationalen Truppen ersucht, die an der Grenze und an der Küste aufgestellt werden sollen.

Durazzo, 29. Mai. Die dem Fürsten treue Stadt Kuza fragte telegraphisch an, wie sie sich gegenüber der Aufstands- bewegung verhalten solle. Der Fürst erwiderte, die Stadt möge ruhig bleiben und nur im Falle eines Angriffes Widerstand leisten.

Durazzo, 29. Mai. Derwisch Bey Elbasani, einer der Hauptführer der Aufständischen, ist nach fünfjähriger Einschließung gefangen genommen und von der Gendarmerie gefesselt in das Gefängnis von Valona gebracht worden. — Der hiesige Polizeidirektor ist verhaftet worden, weil er das Gerücht verbreitete, Esad Pascha werde in einigen Tagen zurückkehren. — Die Fürstin besucht die in den letzten Kämpfen Verwundeten täglich.

Durazzo, 29. Mai. Zur Bekämpfung des Aufstandes stehen außer den in Alessio versammelten Streitkräften noch diejenigen von Bib Doda bereit. Die Streitkräfte der Tosken unter Aziz Pascha Prioli in der Stadt Kruja und die toskischen Freiwilligen haben den Fürsten um den Befehl zum Angriff gebeten. Die internationale Kontrollkommission riet, vorläufig sich defensiv zu verhalten. Die Lage ist im allgemeinen unklar. Es besteht die Hoffnung, daß die anfangs nächster Woche stattfindende Versammlung der Haupt der aufständischen Bezirke zufriedenstellende Ergebnisse zeitigen werde. In der Bewegung, die in erster Linie einen stark mohammedanisch-religiösen Charakter trägt, macht sich eine gegen die Beys gerichtete Nebenströmung geltend. Die internationale Kontrollkommission beschloß im Hinblick darauf, daß die Bewegung nachweisbar von Jungtürken angezettelt und geleitet wurde, die Mächte um ernste Vorstellungen in Konstantinopel zu ersuchen.

#### Politische Übersicht.

##### Vom Berliner Hofe.

Berlin, 29. Mai. Heute Abend fand im königlichen Schloß Paradedafel statt, an welcher der Kaiser, die Kaiserin, die Kronprinzessin und andere Mitglieder der königlichen Familie teilnahmen. Außerdem waren u. a. Prinz Carol von Rumänien, der Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, der Großadmiral von Tirpitz, Fürst Bedel, der rumänische General Verticari, die fremdherrlichen Militärattaches und Militärbevollmächtigten, Staatssekretäre und Staatsminister geladen worden.

Berlin, 29. Mai. Im königlichen Opernhaus fand heute Abend auf allerhöchsten Befehl Paradedarstellung statt, der der Kaiser, die Kaiserin, die Kronprinzessin und andere Fürstlichkeiten beiwohnten. Gegeben wurde Delibes Ballett „Coppelia“.

##### 800 Jahrfeier der Burg Wittelsbach.

W. Michach, 28. Mai. Heute vormittag fand in Gegenwart des Königs paars die 800. Jahrfeier der Burg Wittelsbach statt. Die Feier begann mit einem Festgottesdienst, der durch den Bischof von Augsburg abgehalten wurde. Darauf hielt König Ludwig auf dem weiten von einem zahlreichen Publikum umfäumten Burgrapl eine Ansprache in der er betonte, wenn auch die Burg die Zeit nicht überdauert habe, so doch das Geschlecht, das aus ihr hervorgegangen sei. Der König fuhr fort: Das Haus Wittelsbach herrscht seit mehr als 700 Jahren in Bayern und der Pfalz. Dies ist erklärlich, weil die Wittelsbacher Bayern entstammen. Seit unendlichen Zeiten standen die Wittelsbacher und das Volk zusammen. Der König erinnerte sodann an das Wort König Ludwigs II.: „Ich fühle mich eins mit dem Volk.“ Er gehe weiter und sage, „das bayerische Volk fühlt sich eins mit dem König.“ Wie es viele Jahrhunderte war, so soll es viele Jahrhunderte bleiben. Das

walte Gott! Der König verlieh anlässlich der Jubelfeier eine Reihe von Auszeichnungen. Auch wurde ein Gnadenakt des Königs zur Kenntnis gebracht, durch welchen die Gefangenen der Strafanstalt Michach begnadigt werden. Darunter befindet sich eine Frau, die vor 30 Jahren zum Tode verurteilt, dann aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurde.

\* Die Herren des Großen Generalstabs, unter ihnen der Kronprinz, haben heute vormittag 8 Uhr Strassburg im Automobil verlassen, um sich nach Baden zu begeben. Gestern Abend gegen 5 Uhr hat der Kronprinz dem kaiserlichen Statthalter Dr. von Dallwitz einen kurzen Besuch abgestattet.

\* Die Bedeutung der Papstrede für Deutschland. „Osservatore Romano“ sagt in einer offiziellen Note zu dem Kommentar der Presse über die Rede des Papstes bei der Verleihung des Barrets an die Karдинаle: Die Anspielungen in der Presse, daß an verschiedenen Stellen der Rede des Papstes, besonders betr. den Modernismen, vielach Deutschland gemeint sei, seien falsch. Die einzige Stelle, an der ausdrücklich Deutschland ins Auge gefaßt worden ist, sei jene Stelle, die von den christlichen Gewerkschaften handele und in der der Papst nur die Grundsätze wiederhole, die er bereits in der Gewerkschaftsencyklika vorgetragen habe.

\* Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Magdeburg 2 wurden nach der nunmehr vorliegenden endgültigen amtlichen Zählung von 31 617 Wahlberechtigten 27 815 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf Bachhorst de Wente 15 118 und auf Hoeß (Konf.) 12 697 Stimmen.

#### \* Ausland.

Paris, 27. Mai. Das von der deutsch-französischen Konferenz in Bern im vorigen Jahre errichtete ständige Komitee wird am nächsten Samstag in Basel zusammenzutreten. Von französischen Mitgliedern werden an der Zusammenkunft teilnehmen: die Senatoren La Batut, d'Estournelles de Constant, Caillon-Memier, und die Deputierten Angonnet, E. Bender, Frankin-Bouillon, Alphonse Chautemps, Duménil, Justin Godart, Groussier, Jean Jaurès, Long, General Redoya, Schmidt, Marcel Sembat und Albert Thomas. Von deutscher Seite nehmen folgende Mitglieder des Reichstages teil: Dr. Bielefeld, Voß, Dr. Volpert, Dr. David, Nidder, Dr. Franz Gotthein, Haase, Dr. Haack, Konrad Kaufmann, Rebebour, Westphal, Dr. von Vigt, Dr. Müller-Meiningen, Dr. Pfeiffer, Dr. Müllin, Scheidemann und Dr. Weil. Bei der französischen Gruppe wird d'Estournelles de Constant, bei der deutschen Konrad Kaufmann den Vorsitz führen.

Paris, 29. Mai. Die Anklagekammer hat Frau Caillaux wegen absichtlichen und vorsätzlichen Mordes vor das Schwurgericht verwiesen. Im Justizpalast wird bestätigt, daß die Angelegenheit am 20. oder 21. zur Verhandlung kommen wird. Es werden sechs Sitzungen notwendig sein.

Rom, 28. Mai. Von der Rede des Ministers des Äußeren di San Giuliano ausgehend, bespricht der „Popolo Romano“ heute in einem Leitartikel gewisse Angriffe gegen Deutschland anlässlich der Ereignisse in Durazzo, indem er die Wiener Meldung eines hiesigen Morgenblattes vom 24. Mai anführt. Darin hieß es: die Offiziere Deutschlands seien den Militaristen und Meritalen Österreichs zu Hilfe gekommen und Deutschland habe Österreich in Albanien zum Schaden des italienischen Einflusses unterstützt. „Popolo Romano“ erklärt diese Angriffe ausdrücklich für unmotiviert und widerlegt sie durch den Hinweis darauf, daß gerade Deutschland in der Londoner Konferenz in der schwierigen albanischen Frage die korrekteste Haltung eingenommen und seinen Einfluß und seine Bestrebungen in jedem Augenblick darauf verwandt habe, den legitimen Interessen seiner zwei Verbündeten zum Erfolg zu verhelfen. Diese Haltung Deutschlands habe der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen von Jagow auch in seiner Rede am 14. Mai genau zum Ausdruck gebracht. Nachdem der „Popolo Romano“ einen langen Abschnitt auf dieser Rede zitiert hat, erklärt er es mindestens für eine grobe Verzerrung, um einen stärkeren Ausdruck zu vermeiden, derartige Angriffe auf Deutschland zu machen und es somit der Treulosigkeit gegen seine Verbündeten zu bezichtigen. Glücklicherweise machten aber derartige Äußerungen gegen befreundete und verbündete Mächte keinen Eindruck auf die öffentliche Meinung Italiens.

Rom, 28. Mai. Nach der gestrigen Barrettaufhebung fand heute im Vatikan mit dem üblichen Zeremoniell das öffentliche Konsistorium zum Zwecke der Aufhebung für die neuen Karдинаle statt. Der Heiler wohnte u. a. auch das diplomatische Korps bei. Vorher leisteten die neuen Karдинаle in der Kapitalkapelle den Eid, während die eigentliche Feiern in dem Saale der Segenpendung vor sich ging. Den Schluß der feierlichen Handlung bildete das geheime Konsistorium in Gegenwart des Papstes.

Rom, 28. Mai. In dem heutigen geheimen Konsistorium hat der Papst dem Kardinal Bettinger den Titel von San Giovanni a porta Latina und dem Kardinal Hartmann den Titel von Santa Maria in dominica betheilt.

Caglepaß (Texas), 29. Mai. Eine Meldung des Rebellen- generals Obregon bestätigt die Nachricht, daß 35 Bundesoffiziere, die am 24. Mai in Tepec gefangen genommen, auf dem dortigen Kirchhof erschossen wurden. Admiral Howard und der deutsche Konsul verbanden sich für die Offiziere im Namen der Menschlichkeit. Obregon antwortete, daß damals, als „der Räuber Huerta Madero ermordete“, die Menschlichkeit über wäre vergessen worden. Es verlautet, daß in den letzten Kämpfen bei Baredon 35 Frauen, die den Truppen folgten, nebst 300 Mann Bundesstruppen getötet wurden. Nach der Schlacht wurden 57 Bundesoffiziere, darunter General Runzo, ein Neffe von Porfirio Diaz, hingerichtet.

Totia, 29. Mai. Das Kriegsgericht verhandelte gegen die im Zusammenhang mit dem Marinefandall angeklagten Offiziere und verurteilte den Vizeadmiral Matsumoto zu drei Jahren Zuchthaus und Zurücksetzung von 400 800 Yen und den Kapitän Sabasaki zu einem Jahre Zuchthaus und Zurücksetzung von 12 500 Yen. Der Norwetterkapitän Suzuki wurde freigesprochen.

# Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 30. Mai.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte im Laufe des heutigen Tages die Vorträge der Minister Dr. Rheinboldt und Dr. Freiherr von Bodman.

## \*\* Zur Frage der Verwendung der Lehramtspraktikanten.

In den Verhandlungen der Zweiten Kammer der Landstände zum Budget der Höheren Lehranstalten am 24., 27. und 28. April d. J. hat die Erörterung der Frage der Verwendung der Lehramtspraktikanten einen breiten Raum eingenommen.

Die Große Regierung hatte der Budgetkommission schon eine statistische Übersicht geliefert, wonach z. Bt. mit Einrechnung des Zugangs im Frühjahr 1914 890 Lehramtspraktikanten vorhanden sind. Bringt man von diesen in weitestgehender Schätzung alle diejenigen in Abzug, die auf den Eintritt in den badischen höheren Schuldienst von sich aus verzichtet werden, so bleiben allermindestens etwa 700 Anwärter für rund 700 etatmäßige Professorenstellen übrig, oder — wenn man nur auf die Verhältnisse der Lehramtspraktikanten selbst abhebt — so fehlen höchstens 350 Stelleinhabern und Stellvertretern mindestens ebensoviele auf unentgeltliche Dienstleistung angewiesene Lehramtspraktikanten gegenüber, die auf Jahre hinaus keine Aussicht haben, in eine wirklich befriedigende Wirksamkeit einzutreten und irgendwelche dauernde Vergütung zu beziehen.

Die geschilderten Verhältnisse, die man als eine tatsächliche Notlage bezeichnen darf, haben die Regierung schon lange mit schwerer Sorge erfüllt und sie veranlaßt, auf ersüchliche Abhilfe wenigstens zur Verhinderung einer Weiterentwicklung dieses Notstandes Bedacht zu nehmen. Eine Einschränkung der übergroßen Anzahl von Lehramtspraktikanten mußte versucht werden und ist durch die Ministerialverordnung vom 18. Juli 1913, die praktische Ausbildung und Beschäftigung der Lehramtspraktikanten betr., deren grundsätzliche Bestimmungen auch die ungeteilte Zustimmung der Volksvertretung gefunden haben, in die Wege geleitet worden.

Nach den Vorschriften dieser Verordnung ist zwar jedem Kandidaten des höheren Lehramts, der die Prüfung in Baden bestanden hat, zum Zwecke seiner pädagogischen Ausbildung, die ihn zur selbständigen Führung einer Schulklasse befähigen soll, die Ableistung des Probejahres an einer badischen höheren Schule gestattet und damit — die erfolgreiche Ableistung des Probejahres vorausgesetzt — die Erlangung des Zeugnisses der Anstellungsfähigkeit, das auch für die Anstellung im auswärtigen oder privaten Schuldienst regelmäßig verlangt wird, ermöglicht. Auf Übernahme in den badischen höheren Schuldienst dagegen gibt das Zeugnis der Anstellungsfähigkeit keinen Anspruch, die Übernahme muß vielmehr besonders erbeten werden und erfolgt (gemäß § 22 der Verordnung) nur nach Bedarf.

Das Ergebnis für die Lehramtspraktikanten, die auf Ostern 1914 ihr Probejahr vollendet haben, ist heute im Staatsanzeiger veröffentlicht. Mit wenigen Ausnahmen haben die in das Probejahr eingetretenen auch das Zeugnis der Anstellungsfähigkeit erhalten. Ihre Zahl beträgt 114. Davon haben 112 um Übernahme in den staatlichen höheren Schuldienst des Großherzogtums nachgesucht, und davon haben 60 (nämlich 7 von 13 Praktikanten der altphilologischen Klasse, 35 von 65 bzw. 67 der neuphilologischen Klasse und 18 von 34 der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse) unter Berücksichtigung des Bedarfs übernommen werden können.

Der Bedarf an wissenschaftlich gebildeten Lehrkräften war nach peinlicher Berechnung in dem Zeitraum seit 1900 durchschnittlich im Jahr 33 (genau 32,8). Dabei hat der Bedarf in den letzten Jahren noch langsam abgenommen, weil das Tempo der Neuerrichtung von Anstalten und Klassen sich in dem Maße verlangsamt hat, als das badische höhere Schulwesen seinem Ausbau näher gekommen ist. Trotz alledem ließ das Unterrichtsministerium im laufenden Übergangsjahr noch eine mildere Praxis walten, indem es die Bedarfszahl für die Übernahme von Lehramtspraktikanten nicht nur nicht zum Ausgleich des außerordentlichen Überflusses der früheren Jahre herabgesetzt, sondern sogar noch nahezu verdoppelt, nämlich von 33 auf 60 erhöht hat. Bei der Auswahl wurde streng nach der Vorschrift der Verordnung (§ 22) verfahren, wonach vorzugsweise diejenigen Lehramtspraktikanten zu berücksichtigen sind, die nach den Ergebnissen der Prüfung und des Probejahres für den Schuldienst besonders geeignet erscheinen. Außerdem wurden einem selbstverständlichen, auch in allen anderen deutschen Bundesstaaten geübten Grundsatze entsprechend, die aus dem Heimatland stammenden Lehramtspraktikanten bevorzugt vor Nichtbadenern, denen in weitestem Entgegenkommen die Ablegung der Prüfung für das höhere Lehramt und die Erwerbung des Zeugnisses der Anstellungsfähigkeit in Baden ohnehin schon zugestanden ist.

Wehr Lehramtspraktikanten in den staatlichen höheren Schuldienst aufzunehmen, war nach dem Gesagten ausgeschlossen, und die Nichtübernahme der Überzähligen war geboten im Interesse der Allgemeinheit, weil der Unterrichtsbedarf der höheren Lehranstalten schon jetzt in seiner Ruhe und Stetigkeit durch die Überflutung der Anstalten mit Lehramtspraktikanten in empfindlicher Weise beeinträchtigt wird. Und noch in anderem Sinne liegt sie im Interesse der Schule: hervorragend tüchtigen jungen Leuten, die sich dem höheren Lehrberuf teils schon zugewendet haben, teils sich ihm künftig zuwenden werden, soll nicht durch die unbegrenzte, wahllose Aufnahme von Kon-

kurrenten die Aussicht, in einigermaßen absehbarer Zeit zur etatmäßigen Verwendung und Anstellung zu gelangen, unerträglich verschlechtert werden. Für die von der Übernahme Ausgeschlossenen mag die Maßnahme hart sein, aber sie ist keineswegs plötzlich erfolgt. Die aus der Überfüllung sich ergebenden Folgen waren für jeden, der sich dem Studium der Philologie oder Mathematik widmete, vorauszu sehen — und es hat an den einzelnen Anstalten auch nicht gefehlt an beherzigenswerter Warnung, wie sie u. a. schon im Erlaß und in der Roten-gebung der Abiturientenzugnisse liegt und bei deren Zuteilung doch auch allorts noch ausdrücklich ausgesprochen zu werden pflegt.

## oc. Die Handelskammer Pforzheim

hat heute ihren Jahresbericht für 1913 herausgegeben. Der Bericht behandelt natürlich in der Hauptsache die Lage der Schmuckwarenindustrie. Es wird dabei angeführt, daß die im letzten Jahresbericht 1912 gemeldete Verschlechterung des Geschäftsganges nicht nur angehalten, sondern sich namentlich in der zweiten Jahreshälfte fortgesetzt vergrößert hat. Der überreiche Markt zeige das unerfreulichste Bild. Trotz alledem sei zu hoffen, daß bei einiger Besserung der wirtschaftlichen Lage auch eine allgemeine Gesundung des Edelmetallwarenmarktes eintreten wird, zumal wenn die Produktion nur vorsichtig dem sich wieder einstellenden Bedarf folgt und bei der Verfertigung neuer Waren nicht aus dem Auge verliert, daß der Weltmarkt vielfach mit Bijouteriewaren schwer überlastet ist, die noch darauf harren, dem Verbrauch zugeführt zu werden.

\* Aus der badischen Zeitungswelt. Das „Badener Tageblatt und Wadblatt“ in Baden feiert am 31. d. M. sein hundertjähriges Bestehen. Es läßt aus diesem Anlaß eine reich ausgestattete, mit zahlreichen vortrefflichen Illustrationen geschmückte Festschrift erscheinen. Wir sprechen der Kollegin unsere Glückwünsche aus.

\* Handelshochschule Mannheim. Im Sommersemester 1914 sind an der Handelshochschule Mannheim 195 Studierende, 265 Hospitanten und 50 Hörer vorhanden, außerdem 677 Besucher von Vorträgen. Dies bedeutet gegenüber dem Sommersemester 1913 einen Zuwachs von 55 Studierenden und über 400 anderen Besuchern.

B.C. Pforzheim, 29. Mai. Die Sitzungen der Bank zur Beschaffung zweier Apotheken, deren Gründung vom Hausbesitzverein angetrieben wird, wurden vom Amtsgericht als einwandfrei erklärt. Es sollen Anteilscheine zu 100 M. in einer Zahl von 1000 M. bei einer Haftung von 900 M. für jeden Schein ausgegeben werden. Wenn das Kapital von 100 000 M. aufgebracht wird, wird die Stadtverwaltung eine Rückbürgschaft von 300 000 M. übernehmen.

## Aus der Residenz.

\* Bei den Bürgerauswahlgewahlen der 1. Klasse erhielten die Nationalliberalen 1329 Stimmen (gegen 1297 i. J. 1911), die Fortschrittliche Volkspartei 612 (682), die Sozialdemokraten 71 (96), das Zentrum 406 (413) und die Konservativen 149 (206). Der Besitzstand bleibt somit unverändert: Die Nationalliberalen behalten 9, die Fortschrittliche Volkspartei 4, das Zentrum 2, die Konservativen 1 Sit. Insgesamt erhielten in den 3 Klassen die Nationalliberalen 15 (1911: 15), die Sozialdemokraten 14 (15), die Fortschrittler 9 (9), das Zentrum 9 (8) und die Konservativen 1 (1).

\* Stiftung. Der Präsident der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden, Geheimrat Kommerzienrat Robert Koelle, hat anlässlich seines fünfzigsten Geburtstages der Handelskammer die Summe von 10 000 M. als Beitrag zu ihrem Aufbaufonds überwiesen.

\* Der Gesangverein „Liederhalle“ gab am Mittwoch im großen Festhalla ein Konzert, das eine Reihe von Chören brachte, die der Verein auf seiner geplanten Sängerfahrt durch die Schweiz zum Vortrag bringen will. Die Zusammenstellung kann nicht als glücklich bezeichnet werden, auch wenn man davon abzieht, daß der eigentliche deutsche Volksliederschlag, zu dessen Hütern unsere Männerchöre berufen sind, nur mit einem einzigen Liede — Säckers „Drei Mädelin“ — vertreten war. Die an sich durchweg gebiegenen und melodischen Kompositionen von Geogr. Jakobson und Angerer, in gewissem Grade auch M. Peters' künftiger „Choral von Leuthen“ und die Baumannschen Lieder „Eifelwind“ und „Waldduette“, an denen wir namentlich die treffende, dem Stimmungssachalt des Gedichtes bis ins Detail hinein folgende Charakteristik der Vertonung und den ruhigen Fluß der Stimmen schätzen, entbehren zu sehr der eigenen Physiognomie, um auf die Dauer zu fesseln und zu befriedigen. Nichtsdestowenig verdient die klare, in Klangfülle, Reizhaftigkeit und Präzision sorgfältig abgewogene Interpretation der Kompositionen durch die tüchtigen, von Herrn Baumann geleitete Sängerschaft. Man darf nach dieser „Generalprobe“ annehmen, daß das Können der „Liederhalle“ auch in der fremde freudige Anerkennung finden wird. Den soliden Teil des Konzerts bestritt der Stuttgarter Kammerchor Hermann Weil, Mitglied der Metropolitan-Opera in Newyork. Der Sänger hat ein kräftiges, klangvolles und ausgezeichnet geschultes Organ. Seine eigentliche Domäne ist der dramatische Gesang, so bot vornehmlich sein verständnisvoller Vortrag des Prologs zum „Bajazzo“ einen erlebten Genuß. Doch erlang er auch mit der warm besetzten Wiedergabe einiger von Hugo Brüdler vertonter Scherzlieder berechtigten Beifall. Herr Professor K a r l e bewährte sich am Flügel wie immer als feinsinniger Begleiter.

\* Der kleine Kreuzer „Karlsruhe“ wird demnächst seine Ausreise antreten. Die hiesigen Brauereien, Zigarren- und Zigarettenfabriken haben aus diesem Anlaß größere Mengen Bier, Zigarren und Zigaretten als Liebesgabe der Vaterstadt und ihrer Bürgerschaft für die Mannschafft des Schiffes gestiftet. Das Schiffskommando hat die Widmung mit bestem Danke angenommen.

\* Wegen Umgestaltung des Plazes beim früheren Ettlinger Tor infolge der Verlegung des Hauptbahnhofes müssen das Winterdenkmal, das Kriegerdenkmal und der Walfischbrunnen

verlegt werden. Es wird in Aussicht genommen, das Winterdenkmal auf dem freien Plaze Ecke der Ettlingerstraße und der Straße Am Stadtgarten und das Kriegerdenkmal auf der Westseite der Ettlingerstraße zwischen der städtischen Wadecanalt und dem Tiergartenweg aufzustellen. Für den Walfischbrunnen muß noch ein Plaz ausgehakt werden.

\* Badischer Kunstverein. Neu zugegangen Werke von: G. Bour, Karlsruhe. — D. Streibinger, Karlsruhe. — G. Stroemer, Karlsruhe. — Studienausstellung der Karlsruher Mademifer.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 30. Mai. Der General der Artillerie z. D. von D e i n e s ist heute früh gestorben.

Köln, 30. Mai. Der Oberpräsident der Provinz Posen, Dr. Schwarzkopf, ist heute nacht auf Schloß Kobnik, wo er zur Jagd weilte, plötzlich infolge Herzschlags gestorben.

Paris, 30. Mai. Der nationalistische Deputierte von Nancy, Major Driand, erklärte einem Redakteur des Blattes „La Republique d'Yiere“, er könne den entscheidenden Beweis dafür erbringen, daß das Dreijahresgesetz für Frankreich eine Lebensfrage sei. Vor kurzem habe der Zar Herrn von Gontan empfangen. Im Laufe dieser Privataudienz sei auch von dem Dreijahresgesetz und von den leidenschaftlichen Angriffen die Rede gewesen, die die Sozialisten und die Revolutionäre gegen dasselbe richteten. Aus den Äußerungen des Kaisers Nikolaus habe Herr von Gontan sehr deutlich den Eindruck gewonnen, daß die Abschaffung des Dreijahresgesetzes den Bruch des französisch-russischen Bündnisses herbeiführen müsse. Auch der französische Botschafter in Petersburg, Paleologue, habe in dieser Hinsicht Befehle erhalten, die nicht minder bezeichnend seien. Major Driand fügte hinzu, er habe über diese Angelegenheit mit dem Präsidenten Poincaré gesprochen und angefragt, ob Herr von Gontan ihm die Äußerungen des Zaren übermittelt habe. Der Präsident der Republik habe ihm geantwortet: Ja, ich weiß, es ist sehr ernst!

Cetinje, 30. Mai. Der Fürst von Albanien hat dem König von Montenegro seine Thronbesteigung notifiziert.

Durazzo, 30. Mai. Der holländische Major Schlenker in der Nacht zum 19. Mai die Operationen gegen Essad Pascha leitete, ist nach Holland abgereist.

## Mitteilungen aus Kunst und Wissenschaft.

\* Eine neuer Komet. Die Hamburger Reineis-Sternwarte meldet: Der am 15. Mai d. J. in Milan entdeckte Komet verfolgt eine ganz andere Bahn, als ursprünglich angenommen worden ist. So ist er am 20. Mai d. J. in der Nähe der Kapella im Sternbild des Fährmanns gesichtet worden. Der Kopf wies einen Durchmesser von 3 Millimeter, der Schweif eine Länge von 1/2 auf.

## Verschiedenes.

Der Untergang des amerikanischen Riesendampfers. Quebec, 29. Mai. Durch den Zusammenstoß mit dem Dampfer „Storjab“ wurde die „Empire of Ireland“ auf der Backbordseite bis zur Schraube aufgerissen. Die beiden Dampfer „Lady Evelyn“ und „Geurela“ fanden auf dem ruhigen Wasser einige herumtreibende Rettungsboote, in welchen die Überlebenden sich hielten und betäubt lagen, einige auch sterbend, infolge der Verletzungen, die sie bei der Panik auf dem Schiffe erlitten hatten. Im ganzen wurden 391 Personen aufgenommen. Von 140 Heilsameleuten wurden nur 20 gerettet. Der Kapitän Keudall ist zu erschöpft, um nähere Angaben zu machen.

Quebec, 29. Mai. Der Dampfer „Storjab“, der einer norwegischen Gesellschaft gehört und am 17. April in Venedig verlassen hat und am 18. Mai in Quebec angekommen war, ist nicht gesunken. Er ist auf der Fahrt hierher und hat, wie verlautet, einige Überlebende der „Empire of Ireland“ an Bord.

Montreal, 29. Mai. Der Signaldienst der Regierung meldet, daß die „Storjab“ 300 Überlebende der „Empire of Ireland“ an Bord habe. In Rimouski wurden vierhundert Passagiere gelandet. Es werden somit noch 677 Vermißt.

Quebec, 30. Mai. Die endgültige Zusammenstellung der an Bord der „Empire of Ireland“ Gewesenen ergibt 954 Tote und 433 Gerettete. Von den Geretteten sind 29 Passagiere erster, ebenso viele zweiter Klasse, 101 Zwischendeckpassagiere und 237 Mann Besatzung; 37 Kranke und Verletzte kann man noch nicht klassifizieren; sie bleiben vorläufig in Rimouski.

Paris, 29. Mai. Als Ursache des Zusammenstoßes der beiden Dampfer wurde der furchtbare Sturm angegeben, der gestern längs der nordatlantischen Küste wüthete. An der Stelle, wo der „Empire of Ireland“ gesunken ist, ist der Lovertstrom 18 Kilometer breit und 200 Meter tief.

Oberndorf a. N. 29. Mai. Heute nacht 2 Uhr ist hier am Herzschlag der Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. Paul von M a u s e r, Generaldirektor der Waffenfabrik Mauser A. G., im Alter von 76 Jahren gestorben. Mausier war der Rektor der deutschen Gewerbeschulen. Er erwarb sich als Konstrukteur des Infanteriegewehrs der deutschen Armee seit 1870 große Verdienste und schuf sich durch seine Waffenkonstruktionen einen Weltruf. Seine Gewerbeschulungskonstruktionen sind in allen Auslandsstaaten eingeführt.

Des heiligen Pfingstfestes wegen erscheint unser nächstes Blatt am Dienstag mittag.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe. 9

## Danksagung.

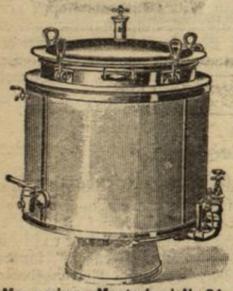
Für die vielen wohlthuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schweren Verlust, den ich durch das Hinscheiden meines lieben Mannes erlitten habe, sage ich allen Freunden und Bekannten namens der trauernden Hinterbliebenen innigsten Dank.

Mannheim, den 29. Mai 1914.

Else Nitka,  
geb. Manz.

## Moderne Hochleistungs-Dampfkessel-Anlagen

DAMPFKESSELFABRIK vorm. Arthur Rodberg  
AKTIEN-GESELLSCHAFT  
DARMSTADT. F.214



Man verlange Musterbuch Nr. 24.

## Gebüder Roeder Darmstadt.

Gegründet 1866. Silb. Staatsmedaille. Gegründet 1866. 40 erste Preise.

Dampfkoch-Anlagen. Dampf-Wasserbad-Kochanlagen. Kochherde für Großküchen mit Kohlen- und Gasheizung.

Ausgeführte Anlagen: Provinzial-Heil- u. Pflegeanstalt Heddenhagen-Cleve (für 2500 Personen, größte Anstalt Deutschlands), Stadt. Krankenhaus Ulm (für 500 Personen), 1. u. 2. Krankenhaus Offenbach (für 800 Personen), Stadt. Krankenhaus Darmstadt (für 800 Personen), Provinzial-Heil- u. Pflegeanstalt Briesg, Heil- u. Pflegeanstalt Ansbach, Krankenhaus Erfurt, Lehrerseminar Lahra, Lehrerseminar Bensheim, Garnison-Lazarett Hanau und viele andere.

## OSKAR SUCK

Inh.: G. Tillmann-Maier Hofphotograph  
Kaiserstrasse 223 Telephon Nr. 100

Altrenommiertes Atelier für alle Fächer der Photographie

PORTRÄTS in höchster Vollendung

Gegründet 1860 E.887

## St. Moritz, Oberengadin HOTEL STEFFANI.

Altbekanntes Familienhotel in bester Lage. Moderne Komfort. Mäßige Preise. Prospekt durch die Direktion.  
VILLA ERIKA: Zimmer und Privat-Appartements zu vermieten.



# Sinner Biere

sind vorzügliche Qualitäten



## Mannborg-Harmoniums

empf. in grosser Auswahl der Alleinverreter für Karlsruhe u. Umgebung

## Ludw. Schweisgut

Hoflieferant  
4 Erbprinzenstrasse 4.  
Katalog K. M. auf Verlang. G.593

## Technikum Mittweida

Kgr. Sachs.  
Direktor: Professor Holz.  
Höheres techn. Institut. Elektro- u. Maschinentechnik, Sonderabtl. für Ingenieure, Techn., Werkmeister, Elektr. u. Masch.-Laborat.  
Lehrfabrik - Werkstätten.  
Älteste und besuchteste Anstalt.  
Programm etc. gratis v. Sekret.



## Wendel Treppen

fabriziert solid u. billig  
FRIEDR. KOCH  
Schwarzwald

## Stütze des Chefs

sucht vielseitiger Ingenieur Position ev. mit Beteiligung. Off. unter G 657 an die Exped. der Karlsruher Zeitung.

## Kassenschränke

in jeder Bauart und für jeden Zweck

## Alfred Moch, Mannheim

Lieferant der Deutschen Reichsbank, Rhein-Creditbank, Südd. Disconto-Ges. etc. etc.

## Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Brehhefe-Fabrikation vorm. G. Ginner, Karlsruhe-Grünwinkel.

### 4% Obligations-Anleihe von 1896.

Bei der heute vor dem Großh. Notariat Karlsruhe V stattgefundenen zehnten Auslosung wurden nachstehende Nummern gezogen:

80 Obligationen à Mk. 1000.— Lit. A:  
2 52 64 76 99 113 159 190 201 213 226 273 297 335 345 346  
357 369 374 382 384 445 489 496 503 548 557 587 628 648  
654 661 666 687 733 810 825 845 884 926 937 949 965 975  
979 991 1025 1037 1060 1063 1069 1080 1082 1089 1099 1137  
1169 1170 1173 1213 1214 1291 1351 1362 1378 1409 1417  
1430 1443 1450 1460 1470 1471 1474 1478 1480 1555 1568  
1569 1574.

40 Obligationen à Mk. 500.— Lit. B:  
5 33 34 35 82 129 132 150 170 208 211 215 234 235 266 270  
275 281 284 295 308 341 377 381 431 451 462 471 498 516  
522 544 551 572 589 642 675 713 733 777.

Die gezogenen Obligationen gelangen ab 1. September 1914 al pari zur Rückzahlung:

bei den Herren **Hraus & Co., Karlsruhe**,  
bei der **Reinhold Creditbank in Mannheim** und  
**Heisruhe**,  
bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft in Mannheim**,  
bei der **Gesellschaftskasse in Karlsruhe-Grünwinkel**  
Karlsruhe-Grünwinkel, den 30. Mai 1914.

G.658 Die Direktion.

über die Bestellung eines Gläubigerausschusses u. ein-tretendenfalls über die in § 182 der Konkursordnung bezeichneten Gesamtheit auf Mittwoch den 24. Juni 1914, vormittags 11 Uhr, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Mittwoch den 8. Juli 1914, vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte Abt. 3, 10, 2. Stock, Zimmer Nr. 119, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. Juni 1914 Anzeige zu machen. Mannheim 28. Mai 1914. Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts Abt. 3, 10.

## Verkehr bad. Grenzstationen-Schweiz.

Mit Gültigkeit vom 1. Juni 1914 wird zum gemeinsamen schweiz. A. T. Nr. 13 für Zement usw. der IV. Nachtrag ausgegeben. S.427  
Karlsruhe, 28. Mai 1914. Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

## Verd.-Südwestd. Ciertarif.

Ab 1. Juni 1914 werden für verschiedene Verbindungen neue Frachtsätze in den Tarif aufgenommen. Näheres in unserem Tarifanzeiger. S.432  
Karlsruhe, 28. Mai 1914. Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

## Südwestd.-Schweiz. Verkehr.

Mit 10. Juni 1914 wird die Station Oberkirch in das Tarifheft 8 einbezogen. Ferner erhält mit diesem Tage der A.-T. 28 (Papier) der Tariffeste 2 und 7 einen Hinweis auf billigere Frachten bei der Umbehandlung in den deutsch-schweiz. Grenzstationen. Näheres in unserem Tarifanzeiger. S.433  
Karlsruhe, 28. Mai 1914. Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

### Technischer Gehilfe

zur Bearbeitung von Entwürfen für Wegverbesserungen und dergl. gesucht. Bewerbungen unter Anschluß einer kurzen Darstellung des Lebenslaufes und etwaiger Zeugnisse sind innerhalb 14 Tagen bei uns einzureichen. Die Einstellung geschieht zunächst auf 14tägige Probe. Forzheim, 27. Mai 1914. Großh. Wasser- u. Straßenbauinspektion.

### Kanzleihilfen

der im Armenwesen beuandert sowie der Stenographie und des Maschinenschreibens kundig sein muß, zu befehlen. Prokegehalt 1500 M. Bei Befähigung besteht Aussicht auf spätere etatmäßige Anstellung. Wetz unter 20 Jahre alte

### Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit S.444. Mannheim. Über das Vermögen des Kaufmanns Franz Walter, Inhaber der Firma Weinlein & Walter hier, O 5, 1, wurde heute vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt Karl Walter hier. Konkursforderungen sind bis zum 18. Juni 1914 bei dem Gerichte anzumelden. Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters,

### Verchiedene Bekanntmachungen.

Badischer Gütertarif, Gütertarif Badischer Staatsbahnen-Bad. Nebenbahnen. Am 1. Juni 1914 wird ein Ausnahmetarif für Frachtsätze von den Stationen Atern, Mühl (Baden), Kappelroed, Ottersweier, Singeln b. Dos und Steinbach (Baden) nach bestimmten badischen Stationen, gültig vom 1. Juni bis 31. August jeden Jahres auf Widerruf, spätestens bis 30. Juni 1916, eingeführt. Für die Station Kappelroed gilt der Tarif vorläufig nur für die Zeit vom 1. Juni bis 31.